



Eine Information
der IG Metall-Betriebsräte
und -Vertrauensleute
für die Beschäftigten bei
Bosch Feuerbach



Frank-Walter Steinmeier in Feuerbach

**Stark, auch in der Krise
durch aktive Interessenpolitik**

8. März Internationaler Frauentag

dialog

Titelbild: v.l.n.r. Udo Lutz (Betriebsrat), Ekinci Cemal (Vertrauensmann bei der CP4), Hartwig Geisel (Betriebsratsvorsitzender), Ute Kumpf (Mitglied des Bundestags), Roland Saur (stellvertretender Betriebsratsvorsitzender) und Frank-Walter Steinmeier (Außenminister und Vizekanzler)

Editorial

Es war eine Woche der Besuche. In einer Zeit der Lösungen.

Die Rede ist von der letzten Januarwoche.

Den Anfang machten am Mittwoch DS/EC Herr Turner und DS/HR Herr Heemann. Sie folgten einer Einladung der DS-Vertrauensleute und –Betriebsräte zu deren Vollversammlung, um ihnen die Wirtschaftsplanung für 2009 und die Einsparungen im Detail zu erläutern, und stellten sich den Fragen (Bericht Seite 8/9).

Am Donnerstag folgte hoher Besuch von der Bundesregierung. Bundesaußenminister Frank Walter Steinmeier nahm eine Einladung des Betriebsrates an, um mit ihm die Situation zu erörtern, und ließ sich von G1 Herrn

Fehrenbach die Produkte unseres Standortes erläutern (Bericht Seite 6/7).

Am Freitag dann bekamen wir in der **dialog**-Redaktion Besuch. Die neue Chefin vom Dienst von der **metallzeitung** der IGM, Ilka Grobe, nahm an unserer Redaktionsdurchsprache teil. Sie konnte so hautnah miterleben, wie die betrieblichen Themen bei uns aufgegriffen und behandelt werden.

Und deren gibt es viele. Zeitkontenabbau, Arbeitszeitverkürzung, Schließtage. Über allem steht die Strategie, die Absatzkrise ohne Beschäftigungsabbau zu meistern und dabei Entgelteinbußen für die Beschäftigten zu vermeiden oder doch zumindest zu minimieren. Auf jeden Fall können wir konstatieren, dass uns die Langzeitkonten

in dieser Situation eine gewisse Robustheit gegeben haben und so die heftigsten Ausschläge der Krise bislang spürbar abgefedert wurden. Dies gilt auch für viele andere Betriebe in Deutschland, bei denen Vertrauensleutestrukturen und Betriebsräte etabliert sind, die solche Regelungen aushandeln konnten.

In der Zwischenzeit konnte die Bundesregierung die gesetzlichen Instrumente für Beschäftigungskrisen, namentlich die Regelungen für Kurzarbeit, der Situation anpassen, so dass unnötige Härten für die Betroffenen vermieden werden.

Das deutsche Mitbestimmungsmodell hat sich bewährt. Ein klarer Standortvorteil.

Arbeiten wir weiter damit. Als „Boschler“ natürlich im Sinne von CIP.

Udo Lutz
Michael Teuber
dialog-Redaktion



dialog-Redaktionssitzung mit Ilka Grobe (zweite von rechts, Chefin vom Dienst der **metallzeitung**) und Jordana Vogiatzi (zweite von links, Pressesprecherin IGM Stuttgart)

Impressum

Herausgeber:

IG Metall Stuttgart
Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart
E-Mail: jordana.vogiatzi@igmetall.de
www.stuttgart.igmetall.de

Verantwortlich:

Hans Baur, 1. Bevollmächtigter

Redaktion:

Udo Lutz, Michael Teuber, Gertrud Moll,
Roland Saur, Hartwig Geisel,
Frank Köppel, Rolf Vetter, Mustafa Kalay,
Jordana Vogiatzi (IGM)

Druck:

hartmannndruck, Wildberg

Aus dem Inhalt

Beschäftigung sichern	Seite 3
Beschäftigungskrise an Standorten	Seite 5
Besuch von Frank-Walter Steinmeier	Seite 6 und 7
Stark durch aktive Interessenvertretung	Seite 8 und 9
Internationaler Frauentag / JAV	Seite 11
EuroMANIF 2008	Seite 14
Kunst und Kultur	Seite 15
Termine	Seite 16

Die Hauptaufgabe des Betriebsrates: Beschäftigung sichern Kündigungen vermeiden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

keiner von uns allen hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir uns heute über Absenkung der Arbeitszeit und über Kurzarbeit unterhalten müssen.

Damals, Anfang 2008, waren die Themen: sehr viele Überstunden, Einstellungen und Sonderchichten.

Heute, ein Jahr später, haben wir den schärfsten Beschäftigungseinbruch, den Feuerbach in den letzten 50 Jahren je erlebt hat.

Nach den Prognosen soll es dieses Jahr in Deutschland 500 000 Arbeitslose mehr geben.



An verschiedenen Standorten außerhalb von Deutschland gab es an Bosch-Standorten schon Kündigungen, so dramatisch ist die Lage. Die Finanzkrise schlägt brutal zu! Hier muss die Politik handeln und Grenzen ziehen!

In Feuerbach verfolgt der Betriebsrat seit Jahren eine klare Linie: Beschäftigung sichern!

In Zeiten des Aufschwungs: Zeitkonten aufbauen und vorhandene Arbeit auf viele Köpfe umverteilen. Jetzt in der Krise müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, Beschäftigung zu halten.

Unsere Forderungen an die Firma sind:

- ohne Kündigung durch die Krise zu kommen
- die Belastung für die Belegschaft so gering wie möglich zu halten

Grundsatz des Betriebsrats und der Vertrauenskörperleitung ist, Regelungen zur Beschäftigungssicherung gemeinsam mit den Vertrauensleuten zu erarbeiten. In allen Bereichen fanden viele gemeinsame Sitzungen von Betriebsräten und Vertrauensleuten teilweise unter der Einbindung der zuständigen Leitungen statt. Am 18. Februar 2009 stellte sich der Standortverantwortliche Herr Dr. Gregor Heemann den kritischen Fragen der Vertrauensleute aus dem FeP.

- eine faire und gerechte Lastenverteilung
- wir verlangen Verlässlichkeit von der Firma Bosch auch in der Krise

In Feuerbach haben wir als Betriebsrat mit allen Leitungen von DS, GS, CI, ATMO und FeP Vereinbarungen getroffen, um Beschäftigung zu halten. Wie es weiter geht weiß keiner. Wenn es schlimmer wird, werden wir weitere Vereinbarungen treffen müssen.

Die wichtigste rechtliche Grundlage für unsere Vereinbarungen ist der Beschäftigungssicherungsta-

rifvertrag der IG Metall, mit dem Kündigungen ausgeschlossen sind.

Unsere wichtigste Kraft aber ist der solidarische Zusammenhalt von Betriebsräten, Vertrauensleuten und der Belegschaft. Und da sind wir in Feuerbach gut aufgestellt.

Hartwig Geisel
Betriebsratsvorsitzender

Roland Saur
Stellvertretender
Betriebsratsvorsitzender

Entgeltverluste möglichst gering halten

Roland Saur | stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Die Beschäftigung im FeP ist seit Oktober letzten Jahres dramatisch gesunken. Für den Fertigungsbereich der CP3, in dem circa 330 Kolleginnen und Kollegen arbeiten, ist Kurzarbeit im Gespräch. Bei mehreren Kolleginnen und Kollegen weist das Zeitkonto Minusbestände aus, die die zulässige Untergrenze bereits unterschritten haben. Diese Kolleginnen und Kollegen werden die ersten sein, die in andere Fertigungsbereiche wechseln, um ein weiteres Abgleiten der Zeitkonten zu verhindern.

Es gibt noch Fertigungsbereiche, die gut beschäftigt sind: CP4, DM-V24xx und die Klauenpolfertigung. Diese Abteilungen werden Kolleginnen und Kollegen aufnehmen, um das Beschäftigungsniveau im FeP möglichst lang zu halten.

Circa 60 befristet eingestellte Kolleginnen und Kollegen werden

im März/April ihr Arbeitsverhältnis im FeP beenden. Immerhin konnte der Betriebsrat mit der Werkleitung abstimmen, dass diese Kolleginnen und Kollegen nicht vorzeitig gekündigt werden. Wir wollen, dass Bosch vertragstreu bleibt. Nach einem Jahr Beschäftigung im FeP haben diese Kolleginnen und Kollegen jetzt wenigstens Anspruch auf Arbeitslosengeld auf der Grundlage des Bosch-Entgelts. Diese Kolleginnen und Kollegen haben mit vollem Einsatz gearbeitet und haben sich sehr gut eingefügt. Wir bedauern es, dass es wegen der Krise nicht möglich ist, sie in feste Arbeitsverhältnisse zu übernehmen!

In den letzten Jahren hat die Firma immer mehr Tätigkeiten, die nicht zur „Kernkompetenz“ gehörten, an Fremdfirmen vergeben. Darunter waren Arbeitsplätze wie in der Logistik und im Lager, an denen einsatzeingeschränkte

Kolleginnen und Kollegen arbeiten konnten. Dazu gehören auch Tätigkeit wie Instandsetzung und Wartung. In unserer Betriebsvereinbarung hat die Werkleitung sich bereit erklärt, zur Beschäftigungssicherung Fremdvergaben zu verringern. Inzwischen sind verschiedene Initiativen angelaufen. Auch im TEF werden dadurch Arbeitsmöglichkeiten geschaffen!

An den Schließtagen im FeP wird zwar das Grundentgelt weiter bezahlt, es fehlen aber die Schichtzuschläge. Das führt zu Entgeltverlusten. Kurzarbeit ist nur eine Variante, um den Rückgang an Beschäftigung auszugleichen. Mit Beschäftigungsausgleich zwischen den Abteilungen, Rückholung von Fremdvergaben und Qualifizierungsmaßnahmen können wir das Entgelt unserer Kolleginnen und Kollegen und die Zukunft der Beschäftigung im FeP besser sichern!

Unbefristete Übernahme der Auslerner 2009

Rolf Vetter | Betriebsrat

Der Betriebsrat konnte in schwierigen Verhandlungen erreichen, dass 20 Auslerner im technisch gewerblichen Bereich einen unbefristeten Arbeitsvertrag dieses Jahr erhalten.

Wenn man bedenkt, dass die Leitung am Standort selbst die tariflich festgelegte einjährige befristete Übernahme in Frage stellte, ist dies als großer Erfolg des Betriebsrates und der Jugendvertretung zu werten.

Natürlich wäre eine unbefristete Übernahme aller Auslerner der Wunsch des Betriebsrates. Die Bedarfsmeldung des Werkes, strukturell und konjunkturell bedingt, lautet jedoch null Bedarf.

Die Vereinbarung sieht vor, dass Anfang Oktober nach einer Ran-

king-Liste die 20 Plätze verteilt werden. Es werden acht Mechatroniker, acht Industriemechaniker und vier Elektroniker unbefristet übernommen.

Der Herbsttermin wurde gewählt, damit ein aufwendiges Nachrückverfahren, wie bisher, nicht mehr nötig ist.

Der Betriebsrat und die Jugendvertretung werden sich auch weiterhin um die Belange der Befristeten kümmern. Wir werden Infoveranstaltungen durchführen, Stellenangebote weiterleiten und Sie bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz unterstützen.

Doch stellt sich die Frage, wie geht es mit der Ausbildung und der Übernahme am Standort weiter. Wir brauchen endlich ein längerfristiges

Konzept, in Bezug auf die Einstellzahlen, sowie der Übernahme. Ein junger Mensch muss wissen, wenn er eine Ausbildung bei Bosch beginnt, was auf ihn zukommt.

Deshalb fordern wir die Firmenleitung auf, zügig mit uns in Verhandlungen einzusteigen um die Einstellzahlen sowie die Übernahme längerfristig zu regeln.

Die Prämisse des Betriebsrates dazu lautet:

- Keine Kürzung der Ausbildungszahlen insgesamt
- Weiterhin unbefristete Übernahmen im techn.-gewerblichen Bereich
- Längerfristige Vereinbarung

Beschäftigungskrise an Bosch Standorten in Europa

Bosch-Geschäftsführer Bohr hatte wegen des Rückgangs im Kfz-Zulieferbereich 2.000 Entlassungen angekündigt. Am Standort Feuerbach konnten wir eine Betriebsvereinbarung abschließen, die verschiedene Anpassungsmaßnahmen vorsieht. Erklärtes Ziel ist es, mit der Stammebelegschaft durch die Krise zu kommen. An den ausländischen Standorten in Europa hat es bereits Kündigungen gegeben. Hier ein Überblick über verschiedene Länder:

Großbritannien (Wales), Cardiff: Im September 2008 mussten 320 Zeitarbeiter gehen, seit September wird auch kurz gearbeitet und im November wurden 250 fest angestellte Kolleginnen und Kollegen entlassen. Bei Kurzarbeit fehlen den Kolleginnen und Kollegen 20 Prozent vom Entgelt. Zurzeit gibt es noch 800 Beschäftigte am Standort Cardiff. Gibt es kein neues Produkt, dann ist Cardiff langfristig stark gefährdet.

Ungarn: Am Standort Miskolc sind 50 Prozent der Beschäftigten Leih-Arbeitnehmer. Jedem ist gekündigt worden. Der Standort Kecskemet wird im Mai/Juni dieses Jahres geschlossen. In Hatvan sind 500 Kolleginnen und Kollegen entlassen worden, davon zuerst 100 Leih-Arbeitnehmer und 250 unbefristet Beschäftigte.

Budweis, Tschechien: Zurzeit arbeiten in Budweis 2.075 Beschäftigte. Die Geschäftsleitung hat mehrere Maßnahmen angesichts der Beschäftigungskrise eingeleitet: Zuerst wurde Leih-Arbeitnehmer gekündigt, dann wurden flexible Arbeitszeitkonten ein-

geführt und jetzt wurde anstelle der Fünf-Tage-Woche die Vier-Tage-Woche eingeführt. Ein Freitag im Monat wird mit Urlaubnahme bezahlt, 1 Freitag wird aus Zeitkonten bedient und zwei Freitage im Monat werden nicht bezahlt. Bis heute wurden 85 Beschäftigte entlassen.

Jihlava, Tschechien: Im Jahr 2008 gab es drei Entlassungswellen: Zuerst mussten im September 28 Beschäftigte gehen, dann im Oktober 98 Beschäftigte und im November 320 Kolleginnen und Kolleginnen, alle fest eingestellt. Zurzeit wird über unbezahlte Arbeitszeitverkürzung verhandelt auf 30 Stunden in der Woche.

Frankreich: An allen französischen UBK Bosch-Standorten gibt es Kurzarbeit seit Oktober 2008. Venissieux ist wie Rodez vom Auslauf der UI betroffen und von Verlagerungen. Für Standorte des Bremsen-Bereichs sind Schließungen angekündigt worden.

Spanien: Bisher gab es in Spanien keine Entlassungen. Befristete Arbeitsverträge sind ausgelaufen, Vorruhestandsregelungen mit staatlicher Unterstützung wurden angeboten. An verschiedenen Standorten wurde die Arbeitswoche verkürzt, es gibt staatliche Unterstützung bis 70 Prozent des Nettolohns für bis zu 2 Jahre.

Belgien: Bisher gab es keine Entlassungen, die Geschäftsleitung will aber darüber sprechen.

Österreich: In Hallein gab es 100 Leih-Arbeitnehmer, 50 davon mussten gehen. Ansonsten sind dort keine Maßnahmen angedacht.

Bursa: Der Bosch-Standort im türkischen Bursa kann sich der weltweit rückläufigen Marktentwicklung in der Automobilindustrie nicht entziehen. Auch für das erste Quartal 2009 haben die Automobilhersteller deutlich weniger Kraftfahrzeugtechnik aus Bursa geordert als ursprünglich geplant. Daher muss Bosch die Fertigungsvolumina deutlich reduzieren und an die geringere Kundennachfrage anpassen. Vor diesem Hintergrund ist geplant, die Anzahl der Beschäftigten anzupassen. Dazu ist bis Ende Dezember 112 unbefristet angestellten Mitarbeitern betriebsbedingt gekündigt worden.



Kurzer Draht - Besuch von Bundesminister Frank-Walter Steinmeier

Udo Lutz | Betriebsrat

In schwierigen Zeiten zeigt es sich, wie wichtig es ist, einen kurzen Draht zu den Entscheidungsträgern zu haben. Dies gilt auf der betrieblichen wie auf der politischen Ebene. Unsere Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Flexible Übergänge in die Rente“ der SPD-Bundestagsfraktion hat sich gelohnt. Die Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit der Aufstockungsbeträge bei der Altersteilzeit konnte erreicht werden. Die Themen: Teilrente und die Veränderung der Kriterien der EU-Rente sind noch eine offene Baustelle an der wir zusammen mit der IG Metall in Berlin vorstellig sind.

Kurzum, in einer Zeit in der es in Berlin bald mehr Lobbyisten als Politiker gib, ist es wichtig, das Arbeitnehmerinteressen nicht untergehen. Ein weiteres Beispiel: Ende letzten Jahres hat sich unser Konzern- und Gesamtbetriebsratsvorsitzende, Alfred Löckle, bei der Regierung zur Reform der Kfz-Steuer und für eine verbesserte Kurzarbeiterregelung starkgemacht. Die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes und die Möglichkeit, Kurzarbeit für Qualifikation zu nutzen, sind ein großer Erfolg und helfen, jetzt die Krise zu meistern.

Aus dieser Erfahrung heraus, war es für den Betriebsrat selbstverständlich, das Angebot zu einem Besuch am Standort Feuerbach von unserem Außenminister Frank-Walter Steinmeier sofort anzunehmen. Wir stellten uns die Frage, welche Botschaft von dem Besuch ausgehen soll. Diese Frage konnte schnell beantwortet werden. „Die Krise ohne Personalabbau meistern – Gestärkt aus der Krise kommen“, wurde unser Leitfaden.



v.l.n.r.: Hartwig Geisel, Franz Fehrenbach, Frank-Walter Steinmeier, Udo Lutz, Frank Köppel, Marion Mutschelknaus, Alfred Löckle und Roland Saur

Die auslaufenden Produkte in Feuerbach sind ein Beschäftigungsproblem, hinzu kommen die Auswirkungen der Krise. Abrufzahlen werden fast täglich nach unten korrigiert, mit Schließtagen versuchen wir gemeinsam: Belegschaft, Vertrauensleute, Betriebsrat und Firmenleitung die Situation einigermaßen zu meistern. Deshalb war uns ein gemeinsames Bekenntnis von Politik, Firmenleitung und Betriebsrat zur Beschäftigungssicherung besonders wichtig. Wer gestärkt aus der Krise kommen will, darf heute nicht an der Entwicklung sparen oder aus tagespolitischen Überlegungen Zukunftsprojekte bremsen. Auch hier haben wir uns eine gemeinsame Aussage zur Zukunftssicherung gewünscht.

Sehr erfreulich war, dass die Geschäftsführung unsere Anfrage, ob der Besuch möglich ist, sofort bejaht hat und sich an der Organisation mit großem Einsatz beteiligt hat.

Ein Besuch von eineinhalb Stunden ist nicht sehr lang. Um möglichst viele Punkte anzusprechen, wurden die geplanten Gespräche Firmenleitung und Betriebsrat zusammengelagert.

Fortsetzung auf Seite 7



Alfred Löckle legt die Schwerpunkte der Beschäftigungssicherung aus Sicht der Belegschaft dar.

In diesem gemeinsamen Gespräch stellte Franz Fehrenbach (G1) zuerst die Eckdaten von Bosch und die aktuelle wirtschaftliche Lage aus Sicht der Firma vor. Alfred Löckle, Konzern- und Gesamtbetriebsratsvorsitzender, ging auf das Thema Kurzarbeit und Qualifizierung sowie Aufzählung bei der Kurzarbeit ein. Hartwig Geisel, Betriebsratsvorsitzender, hob unsere Eckpunkte zur gerechten Krisenbewältigung:

- Ohne Kündigung durch die Krise
- Gerechte Lastenverteilung
- Verlässlichkeit der Firma in der Krise

ganz deutlich heraus. Die Vorstellung der einzelnen Punkte war von vielen Rückfragen von Bundesminister Frank-Walter Steinmeier begleitet.

Tenor des Gespräches war: Kein Personalabbau, stattdessen Instrumente wie die Kurzarbeit nutzen. Langfristige Entwicklungsziele nicht gefährden.

Nach dem Gespräch und einer Probefahrt eines Start-Stopp Fahrzeuges ging es zur Besichtigung in die CP4.

Werner Haag, Technischer Werkleiter, und Markus Zebisch, FeP/ MSC4, führten die Gruppe und stellten die CP4 vor. Neben der Technik standen die Kolleginnen und Kollegen im Mittelpunkt. Ekin-ci Cemal, Vertrauensmann in der CP4-Fertigung, Inanc Filiz und Aydin Bucak erläuterten Bundesminister Steinmeier ihre Tätigkeit.



Inanc Filiz stellt ihre Aufgaben vor



Aydin Bucak wird von Frank-Walter Steinmeier zu seiner Tätigkeit befragt

Nach der Betriebsbesichtigung gab es noch einen kleinen Rundgang durch das Dieselmuseum. Zum Abschluss folgte ein Pressestatement das in den Abendnachrichten des SWR gesendet wurde.

Fazit: Die Zeit war für die Fülle der Themen sehr kurz. Es ist aber gelungen Bundesminister Frank-Walter Steinmeier einen Eindruck über die Sorgen und Nöte der Beschäftigten in der Automobilindustrie zu vermitteln. Er war von dem Besuch sehr angetan, so dass



Pressestatements am Anschluss des Besuchs

er auf einer anschließenden Veranstaltung die gemeinsamen Ansätze von Firma und Betriebsrat: Kein Personal abzubauen und die Entwicklung nicht zurückzufahren, ausdrücklich hervorhob. Schlichtweg, der Besuch hat sich gelohnt!

Frank-Walter Steinmeier wurde von der SPD-Landesvorsitzenden Ute Vogt und von der Bundestagsabgeordneten Ute Kumpf begleitet.

Fotos: Thomas Hörner



Dankschreiben von Frank-Walter Steinmeier an die Belegschaft von Bosch

Stark, auch in der Krise durch aktive Interessenvertretung

Karsten vom Bruch, Thomas Gann | Betriebsräte

Nun haben die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auch unsere Firma erreicht. Umsatz und Gewinn sind spürbar eingebrochen und fügen den in Feuerbach bereits existierenden strukturellen Problemen mit auslaufenden Produkten nun auch noch ein wachsendes, weltkonjunkturelles Problem hinzu, das wir aus eigener Kraft kaum beeinflussen können.

Weltweit erleben Menschen, wie sich verantwortungsloses Handeln trotz besseren Wissens für wenige Akteure auszahlt, während die Interessen der großen Mehrheit keine Rolle spielen. Zu einseitige Machtverhältnisse, die einen vernünftigen Interessenausgleich unmöglich machen, führen zu Verwerfungen, deren verheerende Auswirkungen und Reichweite sich bis vor kurzem kaum jemand vorstellen wollte. Trotzdem gibt es immer noch einige, die nach wie vor die Sektkorken knallen lassen und sich z.B. steuerfinanzierte Bonuszahlungen genehmigen – weltweit und ohne jeden Skrupel!

Die Finanz- und Wirtschaftskrise war, insbesondere für ihre Verursacher, seit langem vorhersehbar und zwangsläufig.

Spürbar wurde die Krise zuerst sehr massiv im FeP, wo sinkende Abrufzahlen schnell zu akuten Beschäftigungsproblemen geführt haben. Die Firma sah sich hier leider gezwungen, schnell Maßnahmen zur Kostensenkung zu ergreifen. Dies führte wegen des Produktionsrückgangs zu einer Reihe von Problemen in den Werkstätten, da man versuchen musste, die unvermeid-



Vertrauensleuteversammlung der DS-VVGK-Bereiche am 28.01.09

lichen Lasten möglichst gleichmäßig auf alle Schultern zu verteilen.

Anträge auf Schließtage wurden von der Firma gestellt und mussten geprüft, Vereinbarungen vorbereitet werden. Die Interessen der Kollegen wurden von ihren Vertrauensleuten vorgebracht und gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Verhandlungsstrategie erarbeitet. Das Ergebnis waren Vereinbarungen, die zwar schmerzhaft sind, aber das Ziel verfolgen, die negativen Auswirkungen für den einzelnen Kollegen zu begrenzen. Durch die Einbindung der Vertrauensleute sind diese Verhandlungsergebnisse aber für die Belegschaft nun besser nachvollziehbar.

Nicht alle Einzelfälle lassen sich bereits im Vorfeld regeln, so dass Lösungen für sogenannte „Härtefälle“ vor Ort gefunden werden müssen. Hierzu leisten unsere Vertrauensleute einen unschätzbaren Beitrag, da sie Augen und Ohren offen halten und sich konstruktiv und kompetent an einer Lösungsfindung beteiligen. Dies bringt ein ordentliches Maß an Sicherheit für die Kollegen, die bei Problemen schnell Ansprechpartner finden.

Gegen Ende des letzten Jahres war absehbar, dass der Umsatz rückläufig bleiben würde. Der Kostendruck auf die Entwicklungsbereiche stieg daraufhin ebenfalls, weil auch deren Budget an den Umsatz gekoppelt ist.

Nachdem die Lasten der Einsparmaßnahmen bis dahin fast ausschließlich das FeP getroffen hatten, suchte die Firma nun auch nach Sparpotenzialen in den indirekten Bereichen. Schnell gab es einen breiten Konsens darüber, dass Einsparungen in diesen Bereichen erreicht werden müssen, ohne zu starke negative Auswirkungen auf wichtige Zukunftsprojekte und die Mitarbeiter zu verursachen.

Da in diesen Bereichen Einsparungen überwiegend bei Personalkosten erreicht werden können und gleichzeitig die Zeitguthaben der Mitarbeiter sehr hohe Stände aufwiesen, lag es nahe, diese Zeitkonten forciert abzubauen und die dabei freiwerdenden Rückstellung für die Bezahlung der Gehälter mit zu verwenden, was zu Kosteneinsparungen führt.

Fortsetzung auf Seite 9

Im Dezember 08 wurden daher von der Firma zunächst 26 Schließ-tage für die sogenannten DS-VVGK-Bereiche über den Jahreswechsel und das erste Halbjahr 2009 beim Betriebsrat beantragt, um dem übergeordneten Ziel eines Abbaus der Zeitguthaben um 60 Prozent bis Ende Juni 09 näher zu kommen.

Allerdings enthielt dieser Antrag keine konkreten Angaben, wie diese Reduktion mit den betrieblichen Abläufen und den Belangen der Mitarbeiter in Einklang gebracht werden sollte.

Das Thema wurde auf einer DS-VVGK-Vertrauensleuteversammlung diskutiert. Die Bedenken und Anregungen der VL flossen in den Entwurf des BER für eine Betriebsvereinbarung ein. Da um Weihnachten und den Jahreswechsel herum die meisten Mitarbeiter ohnehin gerne Urlaub nehmen, konnten die Vertrauensleute sehr schnell mit großer Mehrheit für diesen Zeitraum eine positive Empfehlung abgeben.



Vertrauensleute und Betriebsrat leisten einen aktiven Beitrag zur Sicherung der Zukunft und der Arbeitsbedingungen

Die weiteren Schließtage für 2009 und die geplante Absenkung der Zeitguthaben wurden von Kollegen und Führungskräften jedoch oft kritisch gesehen. Eine Zustimmung wurde daher an die Erfüllung einiger Voraussetzungen geknüpft. Der Betriebsrat forderte von der Firma Auskunft über vorliegende Sparziele und -pläne. Auch sollte sicher gestellt werden, dass durch eine Reduzierung der zu leistenden Arbeitsstunden weder wichtige Pro-

jekte noch die Gesundheit der Mitarbeiter durch weitere Leistungsverdichtung gefährdet würden.

Nachdem die Firma dies zusagte, konnte auf einer Sondersitzung im Januar 2009 die Zustimmung der Vertrauensleute aus den DS-VVGK-Bereichen erreicht und die Vereinbarung vom BER-Fe beschlossen werden.

Wir werden nun in Zusammenarbeit mit den Vertrauensleuten und Führungskräften versuchen, einen verantwortungsvollen und sensiblen Umgang mit diesem Thema zu gewährleisten, der das gemeinsame Ziel des Erhalts aller Arbeitsplätze bei geringstmöglichen Einkommenseinbußen und gleichzeitig hoher Akzeptanz erreicht. Dazu müssen die spezifischen Unterschiede der Bereiche am Standort erkannt und sachgerecht berücksichtigt werden.

Am 28. Januar hatte der Betriebsrat Vertreter der Firmenleitung zur Diskussion mit den VVGK-Vertrauensleuten eingeladen, und gleich vier Personen stellten sich der Diskussion.

DS/EC Herr Turner vom DS-Bereichsvorstand, DS/HR Herr Heemann und Frau Rasch und Herr Grauel von der Personalabteilung.

Herr Turner stellte die aktuelle Lage und seine Zukunftserwartungen vor, und diskutierte gezielte Fragen der Vertrauensleute. Diese Veranstaltung wurde von der Mehrheit der Vertrauensleute sehr positiv beurteilt und hat sicher zu



Herr Turner im Gespräch mit den Vertrauensleuten

einem besseren gegenseitigen Verständnis geführt.

Es dürfte wohl allen Anwesenden klar geworden sein, welche Bedeutung die Vertrauensleute gerade in dieser schwierigen Situation haben, und dass davon alle Seiten nur profitieren können. Schließlich kommt es jetzt darauf an, einen vernünftigen Interessenausgleich zu erreichen, der durch beiderseitige Akzeptanz zu den gewünschten Zielen in einer Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen führt.



Interessenausgleich im Dialog

Der Betriebsrat und die Vertrau-enskörperleitung würden es sehr begrüßen, wenn der direkte Kontakt zwischen den Vertrauensleuten als Interessenvertreter mit „Ortskenntnissen“ und den Vertretern der Firmenseite in dieser Form ausgebaut werden könnte.

Im FeP haben wir es nun bereits mit einer zweistündigen Arbeitszeitabsenkung mit Lohneinbußen zu tun, und auch Kurzarbeit kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund werden sich beim Betriebsrat mehrere Kollegen auf IGM-Seminaren in das Thema Kurzarbeit einarbeiten, um in die dann anstehenden Verhandlungen mit fundierter Sachkenntnis einsteigen zu können.

In dieser Situation wird sichtbar, welchen Wert Tarifverträge und fachliche Unterstützung durch starke Gewerkschaften haben, wenn nicht nur die Betriebe, sondern auch die Belegschaften gestärkt aus der Krise hervorgehen wollen.

Beschäftigungssicherung bei PA-ATMO1 über erweiterte Zeitkontenregelung

Uwe Flammer | Mitglied der Vertrauenskörperleitung

PA-ATMO1, der hausinterne Sondermaschinenbau der Firma Bosch am Standort Feuerbach, ist noch nicht so stark von der Wirtschaftskrise betroffen wie die Fertigungsbereiche der Krafffahrzeugtechnik. Trotzdem hat sich der Auftragseingang deutlich verschlechtert, und in Einzelfällen wurden bereits bestellte Anlagen stormiert. Zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat wurden daher Maßnahmen vereinbart, um die kommenden, beschäftigungsschwachen Zeiten zu überbrücken. Vereinbart wurde eine ständige Überprüfung und möglichst weitgehende Reduzierung von Fremdvergaben, Durchführung zusätzlicher Qualifizierungsmaßnahmen und Aufbau der Zeitkonten auf 150 Stunden oder mehr pro Mitarbeiter. Um dies möglich zu machen, sind die Mitarbeiter bereit, ihre Gleitzeitkonten hochzufahren und Überstunden noch stärker als bisher in Zeitkonten einzustellen - über das im Rahmen der CP1H-Regelung vereinbarte Maß hinaus.



Die Vertrauensleute von PA-ATMO1

Alle am Standort anwesenden Vertrauensleute von PA-ATMO1 wurden in die Entscheidungsfindung einbezogen. Dies waren rund 40 Kolleginnen und Kollegen. Trotzdem gelang es, die notwendigen Vereinbarungen zusammen mit der Geschäftsleitung in kürzester Zeit unterschriftsreif auszuarbeiten und zu beschließen. Dies zeigt, dass eine Beteiligung

der Mitarbeiter an Entscheidungen dieser Art keine Bremse sein muss, vorausgesetzt, die Mitarbeiter verfügen über eine Organisation, die eine effiziente Beteiligung ermöglicht. Betriebsrat, Vertrauensleute-Bereichsleitung und die Vertrauensleute der PA-ATMO1 haben gezeigt, dass sie schnell auf die Herausforderungen der Wirtschaftskrise reagieren können.

Schließtage jetzt auch im GS-Bereich

Udo Lutz | Betriebsrat

Auf Grund der aktuellen wirtschaftlichen Situation kam die Firma mit dem Antrag auf Schließtage im GS-Bereich auf den Betriebsrat zu. In einer kurzen Verhandlungsrunde wurde die Betriebsvereinbarung für den DS-Bereich auch im GS-Bereich übernommen. Insgesamt soll der GS-Bereich an 11 Arbeitstagen (Ostern: 14. bis 17. April.; Pfingsten: 25. Mai bis 29. Mai sowie die

beiden Brückentage 22. Mai und 12. Juni) geschlossen werden. Die Gespräche mit der Standortleitung fanden in enger Abstimmung mit den Vertrauensleuten statt. Die Regelung ist auf der Homepage und an den Infobrettern im GS-Bereich veröffentlicht. Sollte es Fragen und Probleme geben, stehen Ihnen die Vertrauensleute und die Betriebsräte gerne zur Verfügung.



Internationaler Frauentag 2009: Schlechtes Zeugnis für Deutschland im EU-Vergleich



Gertrud Moll | BER-Fe

1957 wurde von mehreren Europäischen Staaten erstmals festgelegt, dass Männer und Frauen für gleiche Arbeit auch gleich bezahlt werden müssen. Mit dieser Bestimmung in den sogenannten Römischen Verträgen nahm die EU eine weltweite Vorreiterrolle in Sachen Gleichberechtigung ein. Zu spüren ist davon kaum etwas: Auch 51 Jahre nach der Unterzeichnung existiert in jedem europäischen Land eine deutliche Lohnschere zwischen Männern und Frauen. Deutschland belegt in dieser Statistik einen traurigen Spitzenplatz. Frauen verdienen hierzulande durchschnittlich etwa ein Viertel weniger als ihre männlichen Kollegen, während dieser sogenannte „Gender Pay Gap“ im EU-Durchschnitt 15 Prozent beträgt. Diese Lohnlücke hält sich, trotz der deutlich verbesserten Bildung von Frauen und einem allgemeinen gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Gleichstellung, hartnäckig und vergrößerte sich in Deutschland in den letzten Jahren sogar leicht.

ExpertInnen benennen vielfältige Ursachen für die niedrigen Fraueneinkommen. Sie reichen von offener Diskriminierung über die Familienplanung bis zum Festhalten an schlechtbezahlten Frauenberufen. Baden-Württemberg hat auf der Deutschland-Karte der Geschlechtergerechtigkeit ein paar helle Flecken um die Unistädte herum, aber auf dem Land sieht es düster aus. (Nachzulesen unter www.gender-index.de.)

Und bei Bosch? Klar, die Metallindustrie hat viel höhere Einkommen als z.B. der Einzelhandel, vor allem wegen der Tarifbindung der großen Betriebe. Aber wenn man Männer und Frauen vergleicht, schwinden auch hier die Illusionen – von Gleichstellung keine Spur: Bei den SL1-Beschäftigten ein Frauenanteil von 11,3 Prozent (Stand Dezember 2008), bei SL2 7,5 Prozent, bei den höchsten Tarifgruppen EG16 und EG 17 knapp 11 Prozent. Bei den untersten Entgeltgruppen (2 und 3) haben die Frauen dafür über 50 Prozent Anteil.

542 Teilzeitbeschäftigte gibt es. Ein Anstieg im Vergleich zu 2006 von 3,7 Prozent auf 4,5 Prozent. Es ist gut, dass Bosch diese Möglichkeit anbietet. Schön, dass jetzt 28 Prozent der Teilzeiter männlich sind und dass die Teilzeitquote bei den Männern gestiegen ist (von 0,54 aller männlichen Boschler auf 0,81 Prozent), aber was ist das schon im Verhältnis zu 20 Prozent bei den Frauen?

Ganz klar: die Frauen sind und bleiben überwiegend allein für die Kinder verantwortlich und bezahlen dafür mit niedrigen Einkommen und Renten. Es gibt mehr Väter als früher, die in Elternzeit gehen, in Ordnung – aber die meisten eben nur zwei Monate, ein kleiner Bruchteil im Vergleich zu den Müttern. Grund ist der höhere Beitrag der Männer zum Familieneinkommen, aber auch Vorurteile von Kollegen und Vorgesetzten gegenüber engagierten Vätern. Der Fortschritt ist eine Schnecke, das gilt auch für Bosch und seine Mitarbeiter. Ein Thema zum Diskutieren!

Verlust der Lerngruppe – ein weiterer Einschnitt in die Ausbildung!

Armin Kaltenbach | JAV-Fe

Das Staunen in der JAV Sitzung am 18.02. war sehr groß. Wir als JAV-Fe wurden darüber informiert, dass kurzerhand die im FeP befindliche Lerngruppe W011006 ab 1. März 09 geschlossen und in der Juniorcompany der PEA-Fe integriert werden soll.

Von Seiten PEA-Fe wird hierzu vorgebracht, dass aufgrund von Umstrukturierung im Gruppenleiterbereich der TGA Ausbildung in der Ausbildungsabteilung Fe 077 an

Personal fehlt.

Die JAV kann diesen Entschluss absolut nicht nachvollziehen und befürchtet auch Auswirkungen auf den Ausbildungsbetrieb. Die Lerngruppe war einst dazu errichtet Mechatronikern weitere Ausbildungsinhalte zu vermitteln, Produktschulungen durchzuführen und den Teil Elektronik im Ausbildungsverlauf zu stärken. Ein mit der Umstrukturierung folgendes streichen dieser Inhalte lehnt die JAV-Fe vehement ab.

Zusätzlich wird die fehlende Ausbilderkapazität die Betreuung der Auszubildenden im Betriebseinsatz deutlich reduzieren. Die JAV-Fe fordert die PEA-Fe auf diesen Schritt genauestens zu überdenken und sieht auch andere Möglichkeiten die Situation zu lösen, wie z.B. Verteilung der Personalkosten auf mehr Ausbilder, Unterstützung der „Führungsebene“ durch eine Assistenz Stelle oder Übernahme von administrativen Aufgaben durch kaufmännische Auszubildende.



Internationales Bosch-Gewerkschafter-Treffen im März

Je mehr die Globalisierung voranschreitet, desto klarer wird es, dass Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen in internationalen Konzernen zusammenarbeiten müssen, wenn sie mit dem Arbeitgeber auf Augenhöhe verhandeln wollen. Dafür wurde der Europäische Betriebsrat (EC) geschaffen, in dem die VertreterInnen der Belegschaften sich austauschen und abstimmen können und Berichte der Unternehmensvertreter entgegennehmen können. Da die außer-

europäischen Standorte für Bosch immer wichtiger werden, setzt sich das EC dafür ein, dass auch GewerkschafterInnen der Bosch-Standorte in Amerika, Asien, Australien und Afrika an Treffen teilnehmen können. Dies ist im Jahr 2006 schon einmal gelungen und wurde nun auch für die EC-Sitzung Ende März 2008 erreicht. Ein Teil der Gäste aus aller Welt wird bei dieser Gelegenheit einen Betriebsbesuch in Feuerbach machen. Sie sollen uns herzlich willkommen sein!

Eckpunktepapier über das neue Telefonsystem

Gertrud Moll | BER-Fe

Im letzten dialog wurde über das Telefonieren über PC (Voice over IP) mit System Unified Communication Services (UCS) berichtet. Ein breit angelegter Pilotversuch läuft. Wir berichteten, dass die GBR-AG3 verhindern will, dass Vorgesetzte von ihren MA verlangen, über das „Presence Management“ laufend einem großen Kreis anzuzeigen, ob sie online erreichbar sind. Dies ist jetzt für das Pilotverfahren abgesichert: Ein Eckpunktepapier wurde zwischen Bosch und Gesamtbetriebsrat abgestimmt. Dort ist klargestellt wird, dass es technisch möglich ist, die Funktionalität ohne Anwesenheitsanzeige zu nutzen und dass diese freiwillig ist. Die Eckpunkte können auf der BER-Homepage (Arbeitsgruppe 3) nachgelesen werden. In der noch abzuschließenden Betriebsvereinbarung muss dann zusätzlich noch die Abschaffung der Bezahlung von Privatgesprächen geregelt werden.

Facharbeiterförderung im Fokus

Thomas Gann, Mustafa Kalay | Betriebsräte

Wenn die von uns entwickelten Produkte immer komplexer werden, so muss sich auch die Arbeitsorganisation und die Qualifizierung der Mitarbeiter diesen Gegebenheiten anpassen. Bei der Analyse der Arbeitsorganisation am Standort bestätigte sich dann nur was sowieso schon bekannt war, dass es nur einen sehr geringen Anteil von Technikerstellen gibt.

Das Thema Facharbeiterförderung hat unter dem Gesichtspunkt eines drohenden Fachkräftemangels in den nächsten Jahren einen besonders hohen Stellenwert. Nicht umsonst hat sich Herr Malchow (G13) von den Projektteams der einzelnen Standorte den aktuellen Stand der Facharbeiterförderung präsentieren lassen. In den Projektteams der Standorte sitzen Betriebsräte, Vertreter der Personalabteilungen und Führungskräfte aus den betroffenen Bereichen zusammen um gemeinsam das Potential der Förderung von Fach-

E-Mails in die USA

Zu dem Artikel im letzten dialog haben wir von CI folgende Richtigstellung erhalten:

Es ist noch fraglich, ob Archivierung und eventuelles Scannen von e-Mails, die in die USA gehen, überhaupt realisiert werden. Falls ein Archivierungsverfahren in Betrieb genommen wird, werden auf jeden Fall vorher Informationen an die möglichen Betroffenen gegeben. Kurz gesagt: es muss sich niemand Sorgen über seinen künftigen Mail-Verkehr machen.

arbeitern auszuloten.

Die Facharbeiterförderung führte in der Vergangenheit durchaus zu guten Ergebnissen, dies zeigte sich bei der Betrachtung der aktuellen Eingruppierung der ehemaligen Teilnehmer des Facharbeiterförderprogramms am Standort. Viele Kollegen haben heute Tätigkeiten, die auf Techniker- oder sogar Ingenieurniveau liegen. Weiter so, sagen wir vom Betriebsrat und fordern eine konsequente Weiterverfolgung dieser Förderung.

Das Projektteam am Standort Feuerbach hat sich inzwischen zum zweiten Mal getroffen und eine Analyse des Pilotbereichs DS-PC/ENI begonnen. Ziel ist es in diesem Bereich die Arbeitsorganisation zu überprüfen, ob die Arbeitsinhalte nicht neu verteilt und somit z.B. Technikerstellen oder hochwertige Facharbeiterstellen geschaffen werden können. Wir werden in den nächsten Dialog-Ausgaben sowie im BGN BER-Fe unter der Rubrik Projekte berichten.

Ja, zur gesetzlichen Krankenkasse

Mit dem Artikel von Mesut Ulutas zu den Betrieblichen Mitarbeitern der BKK Bosch an den Standorten Feuerbach und Rutesheim beschließen wir die vierteilige dialog-Serie: „Ja, zur gesetzlichen Krankenversicherung“.



Mesut Ulutas

Betrieblicher Mitarbeiter aus Überzeugung

Seit gut 20 Jahren ist Mesut Ulutas, Betriebsrat in Feuerbach, als Betrieblicher Mitarbeiter der Bosch BKK aktiv. Als Vertrauensmann und Bindeglied zwischen Betrieb und Betriebskrankenkasse berät er Bosch-Kollegen, die Fragen zur gesetzlichen Kranken- und

Pflegeversicherung haben. „Zehn bis 20 Kollegen kommen im Monat mit ihren Fragen zu mir – dabei geht es zum Beispiel um Kuren,

Krankengeld oder Wiedereingliederung. Oder ein Kollege möchte wissen, was er gegen Rückenprobleme tun kann.

Damit ich auch kompetent Auskunft geben kann, werden wir Betrieblichen Mitarbeiter zweimal im Jahr von der BKK geschult. Wenn ich selbst eine Frage nicht beantworten kann, dann gebe ich sie an meine Ansprechpartner bei der BKK weiter. Das geht schnell und unkompliziert. Ich setze mich für die BKK ein, weil sie nah dran ist an den Bosch-Mitarbeitern, bei Anliegen und Problemen schnell für sie aktiv wird und konkrete Vorteile bietet, zum Beispiel den Verzicht auf die Praxisgebühr beim Hausarztmodell.“



Beitrittserklärung Änderungsmitteilung

Name Vorname

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Wohnort

Telefon Geburtsdatum

Betrieb: Name und Ort

z. Zt. vollbeschäftigt teilzeitbeschäftigt männlich weiblich

Auszubildende/r bis voraussichtlich:

gewerbl. Arbeitnehmer/in Angestellte/r kaufm. techn. Meister

Nationalität Änderung des bisherigen Status

Mitgliedsbeitrag (1% des monatl. Bruttogehalts) ab Monat

geworben durch (Name und Betrieb)

Einzugsermächtigung/Bankverbindung

Kto.Nr. Bankleitzahl

Name des Kreditinstituts

in PLZ Ort

Ich bestätige die erfassten Daten über meine Person sowie den Grund (Zugangsart) für die Eintragung dieser Daten.
Ich bin hiermit darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Die für den Beitragseinzug nötigen Daten werden zwischen der IG Metall und dem Geldinstitut – bei Lohnabzug mit dem Arbeitgeber – ausgetauscht (übermittelt). Die Verwaltungsstelle informiert mich auf Wunsch über alle gespeicherten Daten.

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Diese Ermächtigung erstreckt sich im Rahmen der von der Ortsverwaltung der IG Metall festgelegten Kassierungsart (§ 5 Ziff. 5 Satz 3 der Satzung) sowohl auf den Abruf von meinem Bankkonto, als auch auf den Einbehalt des Beitrags durch meinen Arbeitgeber in der jeweiligen Höhe. Dies schließt die Weitergabe der entsprechenden Daten an die IG Metall ein. Dieser Auftrag kann nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden. Alle Änderungen oder Unstimmigkeiten, die sich aus diesem Auftrag ergeben, kann ich nur bei der Verwaltungsstelle der IG Metall regeln.

Die vorstehenden Daten werden zum Zweck der Mitgliederbetreuung von der IG Metall erhoben und unter Beachtung des BDSG verarbeitet. Weitere Empfänger dieser Daten sind die Service-Center der IG Metall. Den vorstehenden Hinweis zum Datenschutz habe ich zur Kenntnis genommen.

Datum/Unterschrift des Antragstellers/Mitgliedes/Kontoinhabers

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle, oder schicken an: IG Metall-Vorstand, Abt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 60519 Frankfurt am Main

EuroMANIF 2008

Globalisierung braucht Gestaltung!

Michael Teuber | Betriebsrat

Am 16. Dezember gab es wieder ein Euro-Manifest in Straßburg. In Deutschland hatte der DGB zur Teilnahme aufgerufen.

Was war der Anlass? Im EU-Parlament wurde über zwei Richtlinien abgestimmt, die Arbeitnehmer und ihre Interessenvertretung berühren. Zum Einen ging es um Informations- und Mitbestimmungsrechte von Europabetriebsräten, die am selben Morgen behandelt wurden. Schon vor Beginn der Demonstration berichtete die Abgeordnete Karin Jöns (SPD), dass die Richtlinie hierzu in einer Fassung verabschiedet wurde, die viele von europäischen Betriebsräten seit langem gestellte



Einmischung für ein Europa mit menschlichem Anklitz



Klare Statements

Forderungen enthält und ihre Rolle stärkt.

Zum Zweiten stand die Reform der Arbeitszeitrichtlinie auf der Agenda. Die Vorlage, über die am darauffolgenden Tag abgestimmt werden sollte, sah eine Deckelung

der Wochenarbeitszeit auf im Jahresdurchschnitt 48 Stunden und die Mitzählung von Bereitschaftszeiten vor. Knackpunkt hierbei war die Fortführung der Ausstiegsklausel für bestimmte Mitgliedstaaten.

Die Demonstration verlief gewohnt friedlich und – bei allem thematischen Ernst – in bester Stimmung. Die wenigen Polizeikräfte hatten nur den Verkehr umzuleiten. Um so mehr war die Polizei im Demonstrationszug selbst vertreten: Eine



Clappern gehört zum Handwerk



Stuttgarter Feuerwehrleute

starke Abordnung der GdP und von EuroCOP bereicherten ihn. Noch auffälliger waren die zahlreichen Feuerwehrleute. Diese Berufsgruppen sind vom Thema Bereitschaftsdienst besonders betroffen.

Selbstverständlich waren auch die anderen DGB-Gewerkschaften stark vertreten. Vom BER Feuerbach waren Kasim Kavak und ich dabei.

Der Demonstrationszug ging in bewährter Weise durch die Innenstadt bis zum Kundgebungsplatz unweit des EU-Parlaments. Hier erläuterten Gewerkschaftsvorstände aus vielen europäischen Ländern unsere Position:

Stärkung der Mitbestimmungsrechte in international tätigen Konzernen. Globalisierung muss man gestalten, auch im Sinne der Arbeitnehmer. Wir wollen uns nicht gegeneinander ausspielen lassen.



GdP und EuroCOP

Kunst und Kultur beim Betriebsrat am Standort Fe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Kunst- und Kulturprogramm bis Juli 2009 ist da.

Anbei die Übersicht. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Terminen sind im GBN unter BER-Fe > Service > Kunst und Kultur zu

finden.

Gerne können Sie sich ab sofort verbindlich zu den einzelnen Programmpunkten anmelden.

Herzlich Willkommen sind auch wieder Familienmitglieder oder Ihr/e Partner/in.

Ich freue mich auf jeden Fall wieder

auf viele kunst- und kulturinteressierte Kolleginnen und Kollegen.

Marion Mutschelknaus,

Tel 46333

E-Mail: marion.mutschelknaus@de.bosch.com

Programm:

<p>Do, 26.02.09 Haus der Geschichte Ba-Wü „Eine Reise durch über 200 Jahre Landesgeschichte“ Führung: 17.30 Uhr</p> <p>Sonderausstellung „Mythos Rommel“ Führung: 19.00 Uhr</p>	<p>Mi, 06.05.09 Kunstmuseum Stuttgart Sonderausstellung DREI. „Das Triptychon in der Moderne“ Führungen: 17.30 Uhr und 19.00 Uhr</p>
<p>Fr, 27.02.09 Kunstmuseum Stuttgart Sonderausstellung DREI. „Das Triptychon in der Moderne“ Führungen: 17.30 Uhr und 19.00 Uhr</p>	<p>Mi, 17.06.09 Kunst im Park 18.30 Uhr – 20.30 Uhr ab Nordbahnhof</p>
<p>Sa, 07.03.09 art KARLSRUHE Bummel mit der Kunsthistorikerin Andrea Welz durch die internationale Messe für klassische Moderne und Gegenwartskunst 10:00 Uhr: Hbf - BaWü-Ticket</p>	<p>Mi, 01.07.09 Kunst im Park 18.30 Uhr – 20.30 Uhr ab Nordbahnhof</p>
<p>Di, 24.03.09 Staatsgalerie Stuttgart „Die Staatsgalerie neu entdecken...“ Führungen: 17.00 Uhr und 18.30 Uhr</p>	<p>Mi, 08.07.09 Wein- und Memorialwanderweg Robert Bosch 17.00 Uhr – 20.00 Uhr, ab Feuersee</p>
<p>Do, 02.04.09 Haus der Geschichte Ba-Wü „Eine Reise durch über 200 Jahre Landesgeschichte“ Führung: 17.30 Uhr</p> <p>Sonderausstellung „Mythos Rommel“ Führung: 19.00 Uhr</p>	<p>Fr, 10.07.09 Wein- und Memorialwanderweg Robert Bosch 17.00 Uhr – 20.00 Uhr, ab Feuersee</p>
<p>Mi, 08.04.09 Altes Schauspielhaus Buddenbrooks 17.00 Uhr: Backstage-Tour 20.00 Uhr: Besuch des Schauspiels</p>	<p>Fr, 17.07.09 Lounge-Tour 17.00 Uhr Städteplanung von der anderen Art „Ein Party-Meile-Spaziergang entlang der Theodor-Heuss-Str.“</p>
<p>Di, 24.04.09 Staatsgalerie Stuttgart „Die Staatsgalerie neu entdecken...“ Führungen: 17.00 Uhr und 18.30 Uhr</p>	<p>Sa, 25.07.09 Weißenhofsiedlung „Wohnen im D-Zug“ Führung: 14.00 Uhr und 15.45 Uhr</p>

Liebe Kolleginnen,
zum Weltfrauentag lädt der Betriebsrat auch dieses Jahr wieder zu einem Fraueninfo-Café ein.

Neben Informationen zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Frauen in der Arbeitswelt, erwartet Sie wieder ein spannendes Programm von der BKK.

Schauen Sie doch einfach mal vorbei.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Frauen-Café



Wann: **Dienstag, 10. März 2009**
14:15 Uhr bis ca. 15:30 Uhr

Wo: **Kantine 412/1 (Casino)**

BER-Fe Marion Mutschelknaus Tel: 46333

Termine

Internationaler Frauentag - Veranstaltung des Betriebsrates

Dienstag, 10. März 2009,
14:15 Uhr
Kantine am Tor 1, Bau 412/1

FeP, FCM-Fe und Ausbildung,
Fe 412/1 Speisesaal

Dienstag, 17. März 2009,
17:30 Uhr, 22:00 Uhr
alle Anwesenden der 2. bzw. 3.
Schicht in Fe,
Fe 412/1 Speisesaal

Betriebsversammlung im März 2009

Nach dem Betriebsverfassungsgesetz hat jeder Arbeitnehmer ein Recht auf Teilnahme an der Betriebsversammlung. Bei den Betriebsversammlungen am Vormittag und der Versammlung für die 2. Schicht am 17. März 2009 werden die Pausen vor die Versammlung gelegt.

Mittwoch, 18. März 2009,
9:00 Uhr,
GS, AA
Fe 412/1 Speisesaal

Mittwoch, 18. März 2009,
14:00 Uhr,
FeP-Ru,
Speisesaal Rutesheim

Freitag, 13. März 2009,
9:00 Uhr,
CI, C/HD, C/AOP1
Fe 070/0 Auditorium

Donnerstag, 19. März 2009,
8:30 Uhr,
DS, DGS, C-Abteilungen
Fe 412/1 Speisesaal

Dienstag, 17. März 2009,
8:00 Uhr,

Freitag, 20. März 2009,
8:30 Uhr,
PA-ATMO1,
Fe 412/1 Speisesaal

Die IG Metall Stuttgart ruft zu folgenden drei Demonstrationen auf:

Am 28. März 2009 in Mannheim
DGB-Kundgebung zur Rentenpolitik:
„Rente muss zum Leben reichen.“
In der Maimarkthalle Mannheim

Am 1. Mai 2009 in Stuttgart und Böblingen
1. Mai-Kundgebungen
„Arbeit für alle bei fairem Lohn.“

Am 16. Mai 2009 in Berlin
Europaweiter Demonstrationstag des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB)

Weitere Veranstaltungen:

Am 28. März 2009 in Frankfurt und in Berlin
Demonstrationen zur Wirtschaftskrise